

## *KGW's Rundschreiben*

### **Deutschland, Europa und die Welt**

Politikern muss man nicht alles glauben. Wenn aber Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck sagt, „die **deutsche Wirtschaft** steckt in schwerem Fahrwasser“; oder Finanzminister Christian Lindner „Deutschland ist nicht mehr wettbewerbsfähig“, dann ist die Lage gelinde gesagt schlimm. Sicherlich geht ein Teil der Misere auf politisches Nichtkönnen der Ampel zurück, aber viele Ursachen für den ökonomischen Stillstand sind hausgemacht. Weil sie gewählt wurden, klammern sich die „Ampelfrauen und -männer“ an ihren Stühlen der Macht. Die anderen beschränken sich aufs sticheln und warten auf September 2025 in der Hoffnung, dass sie gewählt werden und somit die Ampel ablösen können. Die Liste der unerledigten Aufgaben ist lang und nicht mal der doppelte „Wumms“ (lt. Kanzler Scholz) würde reichen, Deutschland aus der Wirtschaftskrise zu führen. Der Schrumpfungprozess des vergangenen Jahres wird in diesem Jahr voraussichtlich durch ein Minuswachstum übertroffen. Nach Vorhersagen des Internationalen Währungsfonds wird das Wirtschaftswachstum in diesem Jahr in keiner anderen großen Industrienation so niedrig ausfallen, wie in Deutschland. Das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung in Nürnberg (IAB) gab die Zahl von fast 2 Mio. freien Stellen Ende 2023 für Fachkräfte als historisch hoch an. Bis heute gibt es nur eine leichte Besserung. Natürlich hat die Ampel den Krieg in der Ukraine nicht zu verantworten. Aber die daraus resultierenden Energiepreise hätte man anders händeln müssen. Die energieintensive Industrie leidet darunter und büßt einen Teil ihrer Wettbewerbsfähigkeit ein. Laut einer Studie des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim (ZEW) lag die steuerliche Belastung der Unternehmen in 2022 bei 28,8% und damit 10% über dem EU-Durchschnitt. Es versteht sich von selbst, dass der Mangel an Investitionen dadurch nicht ausgeglichen wird. Es floss 2022 mehr Kapital aus Deutschland ab, als hineinkam. Berlin sowie Brüssel stoppen die Industrie durch monströse Bürokratie und Dokumentationspflichten. Eine Teil-Abschaffung würde den Staat nichts kosten, aber die Unternehmen um Milliarden entlasten. Die Politik der EZB hat die hohe Inflation auf gut 2% reduziert. Löhne und Renten sind gestiegen, aber die finanzielle Situation hat sich in Relation zum letzten Jahr nur geringfügig verbessert. Viele Deutsche legen Geld auf die hohe Kante und bezeichnen den „Notgroschen“ als wichtigstes Sparziel. Kurz gesagt: Es wird zu wenig konsumiert! Deutschland ist nach wie vor ein Forschungs- und Entwicklungsstandort; aber mit den Ergebnissen geht man, weil es dort bessere Rahmenbedingungen gibt, ins Ausland. Bei vielen Deutschen hat sich eine Bequemlichkeit in Richtung „Weiter so“ eingeschlichen. 4-Tage-Woche (bei vollem Lohnausgleich) und viel Freizeit ist angesagt. Vielleicht übertreiben wir, aber vielfach gilt Leistung bei uns als Unwort. In anderen Ländern gibt es den Aufschwung, für den man sicherlich etwas tun muss. Staaten in Fernost machen es uns vor!

Wir hatten in unseren monatlichen Infos mehrfach zu den Aktivitäten der **Chip-Hersteller** geschrieben. Die Gedanken der Ampel, mit Subventionen zu locken, um sich von Fernost unabhängig zu machen, ist zu kurz gedacht. Mit 5 Mrd. € Starthilfe der Bundesrepublik will TSMC<sup>1</sup>

<sup>1</sup> TSMC = Taiwan Semiconductor Manufacturing

(größter Auftragsfertiger der Welt) in Chips mit 12-18 nm Knotengröße<sup>2</sup> in Dresden investieren. Die WirtschaftsWoche vom 04.10.2024 zeigt Satellitenbilder zur Bauaktivität von TSMC in Taiwan. Bestimmt hat das einen politischen Hintergrund. Die Welt ist abhängig von dort hergestellten Chips. Würde China Taiwan angreifen, gäbe es eine Weltwirtschaftskrise und somit würde man sich selbst schaden.

Für den Bau einer 30 Mrd. € teuren Anlage in Magdeburg sollte der Bund Intel 10 Mrd. € beisteuern. Ob davon bereits ein Teil geflossen ist, ist unklar. Im März 2022 besiegelte Olaf Scholz den Deal persönlich mit dem Chef des Vorstands Pat Gelsinger per Handschlag. Genehmigungen wurden erteilt und für Vorarbeiten wurde bereits viel Geld aufgewandt. Intel hat Geldsorgen und das Projekt wurde um 2 Jahre verschoben. Ob es jemals realisiert wird? Man muss Gelsinger richtig zuhören, denn er nannte Irland das auf absehbare Zeit wichtigste Drehkreuz für Intel-Halbleiter. Diese Hiobsbotschaft löste in der Ampel den nächsten Streit aus. Die Fördergelder sollen nach Meinung von Robert Habeck (Grüne) für den Klima- und Transformationsfonds verwandt werden. Christian Lindner (FDP) will damit das Haushaltsloch stopfen. Vielleicht „schleust“ man das Geld ja auch zu VW oder ThyssenKrupp!

Schon in der Antike wurde diskutiert, welches von Erde, Feuer, Luft oder Wasser das Urelement sei. Da man dem Verbrenner das Aus angesagt hat, müsste man die **Wärmepumpe** favorisieren, denn sie kann die restlichen Wärmequellen nutzen. So hat man die Geothermie (Erdwärme) in ein Gesetz gekleidet; das Bandwurmwort geben wir, allerdings nur in Kurzfassung, wieder: „Wärmepumpen- und Wärmespeicher-Genehmigungsbeschleunigungsgesetz“. Vielleicht sind die Norweger schlauer als wir, denn sie beheizen ca. 66% ihrer Gebäude mit Wasserstoff. Hierzulande haben die Wärmepumpen noch nicht einmal 6% Anteil an der Beheizung. Der Verkauf stockt, die Läger der Hersteller und Händler sind randvoll und über fallende Preise versucht man, den Verkauf zu beschleunigen. Seit Januar 2024 gilt, dass möglichst jede neu eingebaute Heizung zu 65% mit erneuerbaren Energien betrieben werden soll. Dabei steht jedem die Technologie offen, wenn sie nur „erneuerbar“ ist. Schon vor über 20 Jahren ließ der Schreiber dieser monatlichen Information ein Pellet-Werk im bayerischen Frankenland bauen, was noch heute erfolgreich produziert. Seit dieser Zeit heizen wir mit Pellets. Anfang dieses Jahres haben wir zusätzlich mit Solarmodulen ergänzt. Die Wärmepumpe arbeitet umgekehrt wie ein Kühlschranks. Sie entzieht der Luft außerhalb des Gebäudes Wärmeenergie oder Wärmeenergie aus dem Grundwasser bzw. dem Erdreich und macht sie für die Beheizung nutzbar. Klassische Luft-, Wasser- oder Wärmepumpen haben im Jahresdurchschnitt eine Arbeitszahl von mindestens 3, was bedeutet, dass sie aus einer Kilowattstunde Strom drei Kilowattstunden Wärme gewinnen können. Stammt der Strom für den Betrieb aus erneuerbaren Energien, laufen Wärmepumpen klimaneutral. Im Moment werden Fördergelder von 30-70% ausgeschüttet, die Eigentümer von Wohnungen oder Häusern beantragen können. Wie lange, kann niemand sagen. Sollten CDU/CSU im nächsten Jahr gewinnen, kann sich das ändern. Vom 04.-10.11.2024 ist die „Woche der Wärmepumpe“. Informationen können abgefragt werden unter [www-wochederwaermepumpe.de](http://www-wochederwaermepumpe.de).

Der Normenkontrollrat (NKR) als Wächter für den **Bürokratieabbau** verkündete stolz ein Minus von 400 Mio. €. Es verbleiben aber 10 Mrd. € jährlich an laufenden Lasten für die deutsche Wirtschaft aufgrund bestehender Bundesgesetze. Hierzu kommt die Bürokratie durch Gesetze aus Brüssel, Landesgesetze, kommunale Auflagen, Regeln für Sozialversicherung oder ca. 3.900 DIN-Normen

<sup>2</sup> Die Knotengröße gibt an, wie winzig Strukturen auf Halbleitern sind. Gemessen wird in µm (Mikrometer) oder in nm (Nanometer). Je kleiner, desto fortschrittlicher.

im Baubereich. Das Bundesjustizministerium hat die Wirtschaftsverbände befragt und von 442 Vorschlägen wurden 11 im Bürokratieentlastungsgesetz (BEG IV) umgesetzt.

In Kurzfassung: Die CSRD<sup>3</sup> zwingt kleine und mittelständische Unternehmen, umfassend über ihre Nachhaltigkeitsstrategien zu berichten, einschließlich der Aktivitäten ihrer Zulieferer und Partner.

Die Einführung der ESG<sup>4</sup>-Berichtspflichten erfordert umfangreiche Datenanalysen und neue IT-Systeme. Das können viele Firmen kostenmäßig nicht „stemmen“. Die ESG-Regulierungen werden voraussichtlich mehr Schaden anrichten, als Nutzen bringen. In Deutschland sind ca. 15.000, in Europa 50.000 Unternehmen betroffen. Im Gesetzentwurf der Bundesregierung vom 24.07.2024 zeigt man die „Keule“: Bis zu 3 Jahre Freiheitsstrafe oder eine Geldstrafe droht Führungspersonal, wenn es im Nachhaltigkeitsbericht falsche Angaben macht.

Lieferketten sind in Deutschland bereits über das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) geregelt. Eine Anpassung wird es künftig mit den Vorschriften der europäischen Lieferkettensrichtlinien (CSDDD) geben. EU-weit werden ca. 5.000, in Deutschland ca. 1.500 Unternehmen betroffen sein. Im Mittelpunkt steht die Erderwärmung um 1,5 °C mit dem Ziel der Klimaneutralität.

Die EU hat in den vergangenen 5 Jahren 13.000 neue Gesetze erlassen (die USA nur ca. 5.000). Das EU-Epizentrum Brüssel lässt permanent einen Bürokratie-Tsunami auf die europäischen Unternehmen nieder. Das Handelsblatt schrieb darüber am 16. dieses Monats und wir haben die Berichtspflichten für die Unternehmen nachstehend aufgelistet:

1. Europäisches Lieferkettengesetz
2. EU-Verordnung über das Verbot von Produkten aus Zwangsarbeit
3. CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichsmechanismus
4. EU-Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten
5. Europäisches Gesetz zu kritischen Rohstoffen
6. Diversifizierungspflicht
7. Net Zero Industry Act
8. Konfliktmineralien-Verordnung
9. Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD)
10. „Freiwillige“ Nachhaltigkeitsberichterstattung für KMU auf Basis der CSRD
11. Europäische Reportingstandards im Rahmen der CSRD
12. Berichtspflichten gegenüber Banken, Taxonomie
13. Nachhaltigkeitsüberprüfung der Kreditvergabe
14. Nachweispflichten Eisen- und Stahlimporte
15. Dual-Use-Verordnung
16. Endverbleibserklärung zur Sanktionsdurchsetzung
17. Verordnung über Überprüfung ausländischer Direktinvestitionen
18. Outbound Investment Screening

---

<sup>3</sup> Die Richtlinie (EU) 2022/2464 hinsichtlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen, auch CSRD (eng. „Corporate Sustainability Reporting Directive“) ist eine Richtlinie der Europäischen Union, die einen neuen Rahmen für das Berichtswesen von europäischen Unternehmen schafft. (Quelle: Wikipedia)

<sup>4</sup> Environmental, Social and Corporate Governance (kurz ESG; englisch für: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) sind Kriterien und Rahmenbedingungen der Vereinten Nationen (UN) und Finanzinstitute für die Berücksichtigung von Umwelt-, Nachhaltigkeits- und Sozialfragen innerhalb von Unternehmensführungen, öffentlichen Körperschaften, Regierungen und Behörden. (Quelle: Wikipedia)

19. Jahreseerhebung über die Energieverwendung und der Investition der Betriebe im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden
20. Einführung und Zertifizierung Energiemanagementsystem ISO 50001
21. Meldung nicht vermeidbarer Abwärme
22. Erhebung der laufenden Anwendungen für den Umweltschutz bei Unternehmen
23. Qualitätsmanagementsystem
24. Treibhausgas-Fußabdruck nach „Greenhouse Gas Protocol“
25. Zusätzlich gegebenenfalls Berichtspflicht im Rahmen der Zollanforderungen, Datenschutzgesetze, Wettbewerbsrecht, Produktsicherheit und Haftungskontrolle

Für die Mehrheit der Wissenschaft besteht kein Zweifel: Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) ist für den Treibhauseffekt und somit den Klimawandel verantwortlich. Die Verbindung entsteht immer dann, wenn fossile Stoffe wie Kohle, Öl oder Gas verbrannt werden. Zwischen 1850 und 2020 ist die CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre um ca. 50% gestiegen. Die Folge sind höhere Temperaturen, Extremwetter, Hochwasser, Dürreperioden. Ein Beispiel hierfür ist der soeben über Florida hinweggefegte Hurrikan „Milton“. Weltweit versucht man, weniger des Gases zu verursachen. Das Zauberwort heißt **Wasserstoff**. In Hochöfen, Kraftwerken und auch Heizungsanlagen ist Klimaneutralität angesagt. Im Zuge des IRA (Inflation Reduction Act) wurde in den USA die Wasserstoffwirtschaft kräftig angeschoben. So sind die Mengen gestiegen und die Preise gesunken. In den USA kostet 1 kg Wasserstoff ca. 2 €, in Deutschland mehr als 10 €. Deshalb wird Amerika ein bedeutender Wasserstofflieferant in der Zukunft sein. Die deutschen Pläne verzögern sich und es könnte passieren, dass Deutschland den Anschluss verliert. Erst in diesem Sommer wurden die Pläne für ein knapp 9.700 km langes Wasserstoffkernnetz festgezurr. Wichtige Regionen in Deutschland würden nach diesem „Kernnetz“ nicht versorgt. Die Kosten werden mit knapp 20 Mrd. € beziffert. Fertigstellung: Bis 2032. Weil die Bedingungen des Bundes nicht attraktiv sind, gibt es wenige private Investoren. Bisher gibt es in Deutschland insgesamt ca. 420 km an firmeninternen Wasserstoffpipelines. Ansonsten gibt es Pläne, die wenig konkretes aussagen. Früher oder später werden wir Wasserstoff aufwendig importieren müssen. Auch bei der Transformation in eine CO<sub>2</sub>-freie Wirtschaft steht Deutschland am Anfang. Die CCS<sup>5</sup>-Technologie wird bereits seit 1996 vor der Küste Norwegens eingesetzt. Sie galt lange als umstritten, weil man die Strukturen der Lagerung nicht für sicher hielt. Die EU-Kommission hat im Rahmen des 2019 angestoßenen Green Deals ausdrücklich vorgesehen, CO<sub>2</sub> einzulagern. Unter der Nordsee, so schätzt man, könnten 150 Mrd. Tonnen CO<sub>2</sub> gespeichert werden. Das deutsche Forschungskonsortium CDRmare spricht von 70-150 € für eine Tonne verpresstes CO<sub>2</sub> in der Nordsee. Für die Umstellung auf CO<sub>2</sub>-arme Verfahren hat die Regierung die „Bundesförderung Industrie und Klimaschutz“ aufgelegt. Es umfasst 3,3 Mrd. € bis 2030.

Thyssenkrupp hatte die Produktion von grünem Stahl mithilfe von Wasserstoff angekündigt. Offensichtlich fühlt man sich von den Anforderungen der Energiewende überfordert und stellt das komplette Programm auf den Prüfstand. Für den Bau der Anlage hatte der Staat Hilfe von 2 Mrd. € zugesagt. Die bereits geflossenen 500 Mio. € will man zurückzahlen. Offensichtlich „wackelt“ das Prestigeprojekt der Bundesregierung und Thyssenkrupp. Damit ist auch der Traum des Kanzlers nicht wahr geworden – es gibt kein grünes Wirtschaftswunder! Kürzlich hat der norwegische Gaskonzern Equinor Pläne aufgegeben, eine Pipeline zu bauen, die Wasserstoff nach Deutschland

---

<sup>5</sup> CCS = Carbon Capture and Storage

transportieren soll. Gründe: Zu teuer, zu wenig Nachfrage. Wie es scheint, fehlen bei uns Pioniere, um das Großprojekt Wasserstoff zu realisieren.

Die Schrumpfkur bei Thyssenkrupp läuft weiter. Bisher wurden die Sparten Edelstahl (an Outokumpu, Finnland) und das „Tafelsilber“ Aufzüge verkauft. Aktuell spricht man vom Verkauf der Stahlsparte sowie der Marinewerften. Als vor ca. 25 Jahren Krupp mit Thyssen fusionierte, war man auch damals wirtschaftlich nicht stabil, hatte aber finanziell kein Problem. Mit der „Amerika-Strategie“ des „eisernen Ekki“ Ekkehard Schulz ging es bergab. Für den Bau zweier Werke in den USA (Alabama) und Brasilien flossen 10 Mrd. € aus der Konzernkasse. Aufgrund dieses Managementfehlers musste man verkaufen. Die Käufer (z.B. Arcelor-Mittal) verdienen heute jährlich stattliche Summen. Mit Milliarden-Verlusten wurde verkauft und mit den ersten Abschreibungen schmolz das Eigenkapital wie das Eisen im Hochofen. Weitere Abschreibungen, ungünstige Rohstoffpreise sowie hohe Pensionsverpflichtungen haben dazu geführt, das Thyssenkrupp wirtschaftlich heute eine Katastrophe ist. Keiner der Vorstände, die Ekkehard Schulz nachgefolgt sind, hatte für Thyssenkrupp ein sinnvolles Konzept. Es scheint, dass der jetzige Vorstand Lopez die Abwicklung betreibt; statt zu gestalten, zerstört er. Auch die Krupp-Stiftung (mit 21% die größte Aktionärin) trägt eine gehörige Mitschuld. Die Vorsitzende der Stiftung Ursula Gather scheint auch nicht am Erhalt des Unternehmens sowie der Arbeitsplätze interessiert zu sein. Die Einrichtung hat sich heute der Förderung von Sport, Wissenschaft und Kultur verpflichtet.

### Sonntagsfrage zur Bundestagswahl



Quelle:  
<https://www.infratest-dimap.de/>



## Stahl-, Edelstahl- und Rohstoffmärkte

Wer auf dem Stahl-/Edelstahlmarkt seine „Brötchen“ verdient, dem ist bekannt, dass sie noch kleiner sind als vor der Finanzkrise 2008/2009. Noch schlimmer – eine Erholung ist nicht in Sicht. Der Maschinen- und Anlagenbau, besonders aber die Autoindustrie schwächeln. Die Energiepreise sind hoch und nahezu alle stahlverarbeitenden Branchen fahren im Rückwärtsgang. Deutschland als ehemalige „Lokomotive Europas“ ist heute ein Bremsklotz. Dass die Bundesregierung die dramatische Situation nicht erkennt (oder nicht erkennen will) und endsprechend gegensteuert, ist uns ein Rätsel. Da den Stahlwerken die Nachfrage fehlt, haben sie die Produktion zurückgefahren bzw. machen Kurzarbeit. Das spürt der Kunde, weil erhebliche Lieferzeitüberschreitungen an der Tagesordnung sind. Im Gegenzug klagt auch die Schrottbranche über zurückgehende Mengen sowie Preise.

Die nachstehende Tabelle zeigt die **Nickel**-Preisveränderung und einen laufend steigenden Bestand an der LME, London. Indonesien liefert munter weiter und trifft in Europa auf eine zurückgehende Nachfrage. In diesem sowie auch im nächsten Jahr wird es ein Nickelüberangebot geben.

Der **Molybdän**-Preis hat sich leicht nach unten verändert. Das chilenische Kupfer- und Molybdänunternehmen Antofagasta PLC investiert im nächsten Jahr 3,5 Mrd. US\$ in eine Kupfer- und Molybdänanlage. Die Hauptmenge an Molybdän wird als Nebenprodukt bei der Kupferherstellung gewonnen.

Der **Chrom**-Preis schwankte von August 2022 bis August 2024 zwischen 10.000 und 12.000 US\$/to. Auf den aktuellen Legierungszuschlag hat die derzeitige Notierung wenig Auswirkung.

## Währungen und Nickelpreise im Vergleich

Datum	Devisenkurs	Kassapreis	3 Monats-Preis	Nickel-Bestand / to	dt. Kassapreis
	€ / US-\$	Nickel (LME)	Nickel (LME)	LME	Nickel €/100 kg
02.01.2020	1,1213	14.075	14.165	153.318	1.258
04.01.2021	1,2296	17.344	17.403	247.980	1.410
04.01.2022	1.1370	20.730	20.610	101.256	1.839
03.01.2023	1.0664	31.200	31.350	55.380	2.961
02.01.2024	1.1039	16.600	16.800	64.158	1.515
01.02.2024	1.0867	15.985	16.235	71.148	1.478
01.03.2024	1.0819	17.175	17.450	73.788	1.588
02.04.2024	1.0740	17.000	17.100	77.772	1.581
02.05.2024	1.0680	18.405	18.575	78.780	1.720
03.06.2024	1.0848	19.325	19.575	83.724	1.782
01.07.2024	1.0713	17.220	17.420	95.436	1.602
01.08.2024	1.0821	15.870	16.225	109.950	1.470
02.09.2024	1.1048	16.445	16.650	119.316	1.487
01.10.2024	1.1164	17.320	17.625	131.178	1.563
21.10.2024	1.0867	16.715	17.025	134.592	1.534

### Legierungszuschläge für rostfreie Bleche und Bänder

W-Nr.	Tiefste LZ		Höchste LZ		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2023		2023		2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
4016	12/23	853	07/23	1.056	997	978	993	973	1.010	1.024	1.010	1.016	1.003	978	999	
4301	12/23	2.055	02/23	2.989	1.987	1.951	2.020	2.119	2.162	2.313	2.280	2.122	2.015	1.987	2.095	
4404	12/23	3.373	03/23	5.472	3.161	3.242	3.302	3.466	3.500	3.754	3.810	3.581	3.370	3.324	3.463	
4509	09/23	1.168	07/23	1.297	1.249	1.243	1.268	1.247	1.284	1.298	1.280	1.292	1.278	1.253	1.273	
4521	12/23	2.043	03/23	2.916	1.949	2.049	2.048	2.051	2.079	2.145	2.220	2.209	2.129	2.088	2.112	
4539	12/23	6.038	03/23	10.313	5.595	5.770	5.881	6.245	6.286	6.809	6.940	6.445	6.014	5.945	6.220	
4571	12/23	3.415	03/23	5.550	3.200	3.281	3.345	3.514	3.548	3.808	3.860	3.628	3.413	3.367	3.509	

### Legierungszuschläge für Präzisionsband

W-Nr.	Tiefste LZ		Höchste LZ		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2023		2023		2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
4016	09/23	1.116	07/23	1.267	1.196	1.174	1.192	1.168	1.212	1.229	1.210	1.220	1.203	1.174	1.199	
4301	12/23	2.466	02/23	3.587	2.384	2.341	2.424	2.543	2.594	2.776	2.720	2.547	2.418	2.385	2.514	
4310	12/23	2.322	02/23	3.328	2.252	2.212	2.287	2.389	2.440	2.603	2.560	2.399	2.282	2.249	2.366	
4404	12/23	4.048	03/23	6.566	3.793	3.890	3.962	4.159	4.200	4.505	4.560	4.297	4.044	3.989	4.156	

### Edelstahlschrott

W-Nr.	Tiefste		Höchste		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2023		2023		2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
Cr-Stähle (VF*) z.B. 4016	12/23	410	05/23	440	425	445	450	450	450	450	420	400	450	420	420	
Ni-Stähle (V2A*) z.B. 4301	06/23	1.120	02/23	1.510	1.270	1.370	1.350	1.400	1.480	1.420	1.390	1.400	1.170	1.150		
Cr-Ni-Mo- Stähle (V4A*) z.B. 4404/4571	07/23	2.080	02/23	2.680	2.220	2.322	2.350	2.360	2.480	2.420	2.390	2.400	2.170	2.160		

\*) Markenname Outokumpu Nirosta